

### Ausstellung „Das Maschineningenieurwesen und seine Entwicklung an den technischen Bildungseinrichtungen von Chemnitz/Karl-Marx-Stadt“

Die Arbeit von Historikern an technischen Bildungseinrichtungen ist nicht nur auf die Erbe- und Traditionspflege orientiert, sondern beinhaltet neben der Berücksichtigung ihrer eigenen Geschichte auch die Erforschung und Darstellung des technischen Bildungswesens sowie dessen disziplinäre Entwicklung.

Die Arbeit von Historikern an technischen und auf hohem theoretischem und praktischem Niveau stehende Bildung in Chemnitz geschaffen, die den Erfordernissen der Praxis weitestgehend entsprach und unter unseren sozialistischen Bedingungen zu einer neuen Qualität gedieh.

Eine herausragende Rolle in diesem Prozeß spielte die Entwicklung des Maschineningenieurwesens und die damit ver-



Reges Interesse erweckt gegenwärtig die Exposition zur Geschichte des Maschineningenieurwesens in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt, die noch bis Mitte März in der ersten Etage des Treppenhauses, ehemals Eingang Dr.-Kurt-Fischer-Straße (Hochschulteil Straße der Nationen), zu sehen ist.

Hier nämlich erfolgte die Gründung einer „Gewerbeschule“ in Chemnitz, das als genetisches Zentrum der industriellen Revolution in Deutschland der Entwicklung von allgemeinen, Textil- und Werkzeugmaschinenbau außerordentlich günstige Voraussetzungen bot.

Die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Geschichte der Naturwissenschaften und Technik sowie der Kustos gestalteten anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Hochschule für Maschinenbau eine Ausstellung, durch welche diese Entwicklung illustriert dargestellt wird.

Die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Geschichte der Naturwissenschaften und Technik sowie der Kustos gestalteten anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Hochschule für Maschinenbau eine Ausstellung, durch welche diese Entwicklung illustriert dargestellt wird.

Die 1860 zum Abschluß gelangte zweite Phase der industriellen Revolution und die damit einhergehende Revolution der Produktivkräfte reflektierte nicht zuletzt auf das technische Schulwesen der Stadt Chemnitz, und die mit der Schulgründung eingerichtete „mechanisch-technische Abteilung“ erfährt 1855 ihre Ergänzung durch die Gründung einer Werkmeister-schule nach dem Vorbild der französischen „ecoles des arts et métiers“ als spezielle Ausbildungsstätte für Werkführer.

Bis Mitte März befindet sich die Ausstellung noch in der 1. Etage des Treppenhauses, ehemals Eingang Kurt-Fischer-Straße (Wendeltreppe).

Dr. F. Naumann, Sektion M-L

### Die kleine Sportnotiz

## Hochschulskispiele 1984

Am 4. März 1984 finden die Hochschulskispiele in Oberwiesenthal statt. Diese Veranstaltung wird durch unsere Sektion Ski für alle Hochschulsportler, ihre Familienangehörigen und Freunde organisiert. Interessenten melden sich bitte im HSG-Büro oder auch direkt am Start der jeweiligen Disziplinen. Die Wettkämpfe sind zeitlich so geplant, daß genügend Zeit zwischen Ankunft und Abfahrt der an diesem Tag eingesetzten Busse für die Einnahme von Speisen und Getränken bleibt.

Beginn 10 Uhr, Streckenlängen 1,5, 3 und 6 km

#### 2. Alpine

Start am Eckbauer  
Beginn 13 Uhr, 3 Durchgänge Slalom

#### 3. Skiwanderung

Start: Oberer Parkplatz Fichtelberg; Ziel: Rotes Vorwerk  
Beginn 9.30 Uhr, Streckenlänge etwa 10 km

Die Sieger erhalten Urkunden und kleine Preise.

K. Walter, Sektion Ski



Im Foyer des neuen Sektionsgebäudes findet zur Zeit eine Ausstellung aus dem Schaffen des Mitgliedes des Zirkels Malerei und Grafik Peter Hempel statt (l. v. l.).

### Wahlversammlung der URANIA-Mitgliedergruppe

## Für erhöhte Wirksamkeit in der populärwissenschaftlichen Arbeit

Am 3. Februar 1984 führte die Mitgliedergruppe der URANIA unserer Hochschule ihre Wahlversammlung durch. An der Veranstaltung nahmen als Gäste die Genossen Dr. Klaus Schumann, stellvertretender Sekretär der ZPL, Prof. Dr. Claus Hamann, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der URANIA, und Prof. Dr. Eberhard Jobst, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, teil.

Im Rechenschaftsbericht der Leitung der Mitgliedergruppe wurden die Ergebnisse in der populärwissenschaftlichen Arbeit, bei der Propagierung des sozialistischen Weltbildes und bei der Verbreitung gesellschafts-, natur- und technisch-wissenschaftlicher Kenntnisse dargestellt. In ihm konnte festgestellt werden, daß die Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 der Arbeit der Mitgliedergruppe starke Impulse verliehen haben. Es gelang den Referenten, vielen Bürgern die anspruchsvollen Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft deutlich zu machen, das bewußte und engagierte Mitwirken der Werktätigen bei der Lösung dieser Aufgaben zu fördern und breiten Kreisen der Bevölkerung Einsichten in die Entwicklungsgesetze der Natur, der Gesellschaft und des Denkens zu vermitteln.

In der Diskussion sprachen Mit-

glieder über ihre Erfahrungen in der Vortragstätigkeit. Sie richteten das Hauptaugenmerk auf notwendige Veränderungen, wie zum Beispiel die Einbeziehung von führenden und von jungen Wissenschaftlern in die Aktivitäten der URANIA, die weitere Ausprägung der interdisziplinären Zusammenarbeit und die Verbesserung der technikwissenschaftlichen Propaganda. Des Weiteren wurde auf die Einbeziehung historischer Aspekte sowie der Problematik von Krieg und Frieden in die Vortragstätigkeit verwiesen.

In seinem Schlußwort zur Diskussion zeigte Genosse Dr. Schumann Wege auf, wie das wissenschaftliche Potential der TH noch wirksamer in den Dienst einer breiten populärwissenschaftlichen Arbeit gestellt werden kann. Er hob die Ansprüche hervor, die sich daraus für die Leitung der Mitgliedergruppe ergeben.

Einmütig wurde von der Wahlversammlung ein Beschluß über die Weiterführung der Arbeit der Mitgliedergruppe im 35. Jahr der DDR gefaßt und die neue Leitung der Mitgliedergruppe der URANIA der TH gewählt, die zum Vorsitzenden Genosse Doz. Dr. Auerswald (WI) und zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Friedrich (TmvJ) berief. Als Sekretär koordiniert Dipl.-Journ. Reum die Tätigkeit der Mitgliedergruppe der URANIA an unserer Hochschule.

## 20 Jahre Studentenklub an der Technischen Hochschule

(Teil 1: 1953 - 1965)

An der ehemaligen Hochschule für Maschinenbau wurde 1953 ein Chor gegründet. Zu diesem Chor gesellten sich bald weitere Kulturgruppen. Am 6. November 1956 führte das Hochschulensemble ein Programm zum 40. Jahrestag der Novemberrevolution auf. Als von der Hochschulgruppenleitung der FDJ im Mai 1959 erstmals zum Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufgerufen wurde, war damals wie heute das Kulturprogramm der Gruppe ein wichtiger Bestandteil des Titelkampfes.

In den Jahren von 1957 bis 1963 erhöhte sich die Anzahl der Studenten erheblich. Neue Gebäude - vor allem der TH-Komplex an der Reichenhainer Straße - erweiterten die Möglichkeiten für Lehre und Forschung.

Auf der 7. Delegiertenkonferenz der FDJ im Jahre 1961 wurde beschlossen, eine Schalmengruppe zu gründen, aus der sich das heutige Blasorchester entwickelte. Auf dieser Delegiertenkonferenz wurde weiter beschlossen, eine Musikgruppe zu gründen. Ausstellungen mit künstlerischen Arbeiten der Studenten durchzuführen und in den Mensaklubs regelmäßig Veranstaltungen zu organisieren. Damit wurde der Grundstein für einen Studentenklub gelegt.

In den folgenden Jahren organisierte die Kulturkommission im Hochschulteil Straße der Nationen Tanzveranstaltungen, Konzerte und literarische Programme. Der Veranstaltungsplan für ein Semester aus jenen Jahren umfaßte etwa so viele Veranstaltungen wie ein heutiger Monatsplan des ZSC. Diese ersten Schritte reichten nicht aus, um die gestiegenen kulturellen Bedürfnisse zu befriedigen. Es wurden immer mehr Stimmen laut, die die Gründung eines Studentenklubs forderten. Es wurden Lösungen für dieses Problem gesucht; es gab Widerstände und Umwege. Die FDJ-Betriebsleitung, der Rat der Stadt und die HO-Betriebsleitung waren der Hochschulgruppenleitung der FDJ verständnisvolle Partner und erreichten, daß endlich am 7. Januar 1964 im Café Freundschaft in der Bahnhofstraße der 1. Zentrale FDJ-Studentenklub der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt eröffnet werden konnte. Als ehrenamtlicher Klubleiter arbeitete Student Peter Fittich, der zu jenen engagierten Studenten gehörte, die die Gründung eines eigenen Studentenklubs vorbereiteten. Vertraglich wurde vereinbart, daß das „Café Freundschaft“ nur noch bis

18 Uhr der Öffentlichkeit zugänglich ist und dann bis 24 Uhr vorwiegend den Studenten als Klub zur Verfügung steht. Selbstverständlich ist dabei auch nach 18 Uhr gastronomische Betreuung gewährleistet. Soweit ein Zitat aus dem „Hochschulpiegel“ Nr. 19 aus dem Jahre 1963.

Die Initiatoren der Klubgründung in den Räumen des Cafés Freundschaft waren sicher, daß die Studenten „diese sehr günstig gelegenen Klubräume gern benutzen werden. Sie bieten ja nicht nur die Gelegenheit für die verschiedensten Veranstaltungen, sondern sind auch gewiß ein angenehmer Aufenthalt, wenn einem der Sinn einmal nicht nach Arbeit, sondern nach Unterhaltung und Zerstreuung steht.“ (Dieses Zitat stammt ebenfalls aus dem „Hochschulpiegel“ Nr. 19/1963.)

Zunächst wurden in dem neuen Klub einige interessante Veranstaltungen durchgeführt. Tanzveranstaltungen, Jazzkonzerte und öffentliche Elternabende standen genauso auf dem Programm wie Diskussionen über Kultur und Politik. Zwei Tanzkapellen gehörten unmittelbar zum Klub. Es waren die PRIX-Combo und die Logarithmiker. In der Regel wurden in der Woche und am Wochenende je eine Veranstaltung durchgeführt.

Der ehemalige Klubleiter Peter Fittich ist auch heute noch aktiv auf kulturellem Gebiet tätig. Nach seiner Arbeit im Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus ist er als Vorsitzender der Stadt-Beiratsgemeinschaft Diskothek und der Einstufungskommission Karl-Marx-Stadt tätig. Er ist überdies ein gefragter Diskomoderator und der Sprecher der Roberts-Jazz-Gesellschaft.

Im Rahmen des weiteren Aufbaus des Stadtzentrums setzte sich unsere Hochschule für den Bau eines eigenen Studentenklubs ein. Der Architekt Kluge reiste zu Studienzwecken in die Volksrepublik Polen und besichtigte dort mehrere Klubs. Die leidigen ökonomischen Probleme, die aus dem Zwang der Rentabilität entstehen, verhinderten schließlich die Übernahme des Stadtkellers als Klub. Heute ist der Stadtkeller als Domizil des Klubs „X. Weltfestspiele“ bekannt.

Das war ein Rückblick auf die Jahre 1953 bis 1965. In den nächsten Ausgaben des „Hochschulspiegels“ werden wir über die weitere Entwicklung des Klubebens und der Klubarbeit bis in die Gegenwart berichten.

Ulrich Jugel, ZSC  
Uwe Kaminski, ZSC

### Filmclub Februar/März

Montag, 27. Februar, C 104, 20 Uhr

„Unternehmen Capricorn“, USA  
Letztmalig vor Ablauf der Lizenz.

Bei einem „Wetraumexperiment“ durch einen Computerfehler „tödlich verunglückt“. Ein hervorragender Actionfilm mit ausgezeichneten Stunts.

Montag, 5. März, C 104, 20.00 Uhr

„Frühlingsfonie“

Ein einfühlsamer Film über das Leben des Pianisten und Komponisten Robert Schumann. Ein Film der Superlative auch durch die Darstel-

lungskunst eines Rolf Hoppe. In weiteren Rollen Nastassja Kinski als Clara Wieck und Herbert Grönemeyer als Robert Schumann.

Donnerstag, 8. März, Fuchsbau 19.30 Uhr

„Schwestern oder Balance des Glücks“, BRD

Zum Internationalen Frauentag ein Film über die Probleme zweier junger Frauen, ein Film der Margarethe von Trotta über Liebe, Ehe, Zusammenleben und Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem nächsten.

### Jugendstunden an der TH



In vielen Bereichen unserer Hochschule finden gegenwärtig in Vorbereitung der Jugendweibei 1984 Jugendstunden statt, so auch mit Schülern der Ernst-Thälmann-Oberschule im Vorführ- und Ausbildungszentrum der Sektion TLT, gestaltet durch Dozent Dr. Schröder.

## 75. Treffpunkt für Ökonomen

mit Doz. Dr. oec. Rolf Auerswald, Sektion Wirtschaftswissenschaften, zum Problem „Höhere Anforderungen an die Qualität der Leitung bei der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie“

Die Sektion Wirtschaftswissenschaften beim Bezirksvorstand der URANIA führt seit fast einem Jahrzehnt eine inzwischen bekannte und gern besuchte Veranstaltung durch, die sich durch eine enge, lebensnahe Verknüpfung von Theorie und Praxis auszeichnet. Leitende Genossen aus zentralen Einrichtungen der Partei- und Staatsführung, Kombinat- und Betriebsdirektoren aus der Wirtschaft sowie Wissenschaftler von Universitäten und Hochschulen der Partei sorgen stets für außerordentlich niveauvolle Vortrags- und Diskussionsabende.

Dieser Tradition folgend, konnte für die Jubiläumsveranstaltung ein profiliertes Wissenschaftler aus der Mitgliedergruppe der URANIA an der Technischen Hochschule gewonnen werden. Das erwies sich, wie sich zeigte, als ein Gewinn für alle Teilnehmer, die aus neun verschiedenen Kombinat, Hochschulen und anderen Institutionen zu diesem Treffpunkt delegiert worden waren.

In einem einführenden Vortrag skizzierte der Referent die wichtigsten theoretischen und wirtschaftspraktischen Aufgaben und Probleme, die ein Leiter bewältigen muß, um als „Dirigent“ die „Harmonie der individuellen Tätigkeiten“ (Marx) zu gewährleisten und

damit den hohen Ansprüchen gerecht zu werden, die die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei setzt hat.

Interessiert und aufmerksam aufgenommen wurde in diesem Zusammenhang unter anderem die an verschiedenen Beispielen demonstrierte Sicht der doppelten Anforderungen an den Leiter, nämlich sowohl Leiter von Prozessen als auch von Kollektiven zu sein. Mit seinem sehr ängstigen Darlegen provozierte und ermutigte Genosse Dr. Auerswald die Gäste des Treffpunkts in gewünschter positiver Weise, ihre Fragen und Probleme vorzutragen, um vom fachkundigen Wissenschaftler orientierte Hinweise zu erhalten.

Dabei konnte er nicht nur auf einem sicheren und guten theoretischen Fundament aufbauen agieren. Vielmehr war es ihm möglich, seine jahrelange Praxis in Betrieben der Produktion und des Außenhandels sowie im Ausland für die Klärung von Fragen vor allem aus dem Kreis der Vertreter aus der Wirtschaftspraxis auszuwerten. Es erwies sich auch als sehr nützlich, daß aus der eigenen Forschung resultierende Schlüsse in die Debatte eingebracht werden, weil sie die Teilnehmer in verschiedener Hinsicht für die weitere eigene Arbeit inspirieren konnten.

Prof. Dr. oec. habil. Armin Mehnert, Vorsitzender der Sektion Wirtschaftswissenschaften des Bezirksvorstandes der URANIA

## Florettfechter der HSG siegten beim Jahresendturnier der Humboldt-Universität Berlin

Das von der Humboldt-Universität in Berlin alljährlich veranstaltete Jahresendturnier hat eine inzwischen 10-jährige Tradition. Anlässlich dieses Jubiläums hatte die Sektion Fechten in diesem Jahr alle Fechtverbände der DDR in den Waffen Damen- und Herrenflorett und Degen eingeladen.

So waren in jeder Waffe zwei Mannschaften am Start, wobei jeweils drei Vorrunden auf acht Mannschaften reduziert wurde, die über Viertel- und Halbfinale im Finale ihre Siege ermittelten. Im Damenflorett hatte unsere stark verjüngte Mannschaft mit Jacqueline Lindner, Silke Einert und Ulrike Damm Foch mit der Auslosung. Sie traf in der Vorrunde auf die späteren beiden erspielten Mannschaften der Uni Berlin und der Uni Halle, verlor beide Kämpfe jeweils 3:5. Mit dem Einsatz der beiden Juniorenfechterinnen Lindner und Einert ist es allerdings erstmalig gelungen, ehemalige TZ-Sportler in die Seniorenmannschaft einzugliedern.

Unsere Degenfechter (Mathias Damm, Rainer Lichtenhagen und Ulli Schwante) konnten ihren ersten Mannschaftskampf gegen die TU gewinnen. Im anschließenden Halbfinale unterlagen sie allerdings der Uni Greifswald, dem späteren Turniersieger, 0:5. Am Ende erreichten sie den 4. Rang.

Im Herrenflorett, nach Säbel unsere Paradedisziplin, gewannen die Fechter Jürgen Liebig, Ulli Obst und Steffen Himsel die drei Vorrundenkämpfe gegen die TH Magdeburg und die Uni Rostock jeweils klar 5:2. Lediglich gegen die 2. Vertreter Humboldt-Universität taten sich unsere Fechter etwas schwer.

Da die Mannschaften für das K.o.-System nach den Vorrundenergebnissen gesetzt wurden, wollte es der Zufall, daß unsere Fechter wieder auf Berlin II trafen, diesen Kampf aber eindeutig für sich entscheiden konnten.

Das anschließende Halbfinale gegen die TU Dresden wurde 5:3 gewonnen.

Für das entscheidende Finale Berlin - Karl-Marx-Stadt waren die Berliner mit drei ehemaligen Clubfechtern eindeutig favorisiert. Hier bewies sich, was mit Kampfgestalt und Einsatzbereitschaft auch im Fechten möglich ist.

Sportfreund Liebig hatte gegen den noch in diesem Jahr in der Auswahl fechtenden Berliner Roesse zunächst einen schweren Stand und mußte schon, 2:4 hinten liegend, alles geben, um den Kampf doch noch 5:4 zu gewinnen.

Durch diese Leistung und die hervorragende Stimmung ihrer Mannschaftskameraden steigerten sich auch Obst und Himsel enorm.

Trotzdem stand es zwei Gefechte vor dem Ende der Wettkämpfe 4:3 für Berlin. Himsel, der seine beiden Vorangehenden Kämpfe verloren hatte, mußte unbedingt siegen, um erst einmal den Gleichstand zu erzielen. Er schaffte es in einem nervenaufreibenden Kampf. Beim letzten, alles entscheidenden Gefecht gewann Liebig nach 0:1-Rückstand durch 5:1 - womit Karl-Marx-Stadt Turniersieger war. Der Jubel unserer Mannschaft war verständlicherweise sehr groß - ebenso groß wie die Enttäuschung der sehr ehrgeizigen Berliner. Dieser großartige Erfolg ist Ausdruck und Ergebnis der guten Arbeits- und Einsatzbereitschaft aller beteiligten Sportfreunde im Seniorenbereich unserer Hochschulsportgemeinschaft Fechten. Diesen Sportfreunden gilt unser Dank!

Eine weitere Wertschätzung erfährt unsere Sektion mit der Einladung von Sportfreund Liebig als Kampfrichter zum Internationalen Dynamocup, der Ende Dezember vergangenen Jahres stattfand und das bedeutendste internationale Fechtturnier unseres Landes ist.

Lang, Sektionsleiter Fechten